

#### > Vater

Wenn in der Bibel vom „Vater“ gesprochen wird, dann sind damit andere Vorstellungen und Erwartungen verbunden als heute.

Der Vater ist in der biblischen Zeit das Oberhaupt der Sippe und daher für sie verantwortlich. Er sorgt für sie. Die Rede vom Vater zeigt auch an, zu welcher Familie (Sippe) jemand gehört. Die Sippe hatte ihrem Vater zu gehorchen. Ebenso wird der Begriff Vater bzw. Väter verwendet, wenn von den Vorfahren gesprochen wird.

Im Alten Testament wird der Begriff Vater für Gott nicht so häufig verwendet wie im Neuen Testament. Er wird verwendet, um das besondere Verhältnis zwischen Gott Jahwe und dem König und dann vor allem jenes von Gott Jahwe und seinem Volk auszudrücken. Dabei wird nicht unbedingt der Begriff Vater verwendet, sondern auch andere Begriffe, die für die Beziehung von Eltern und Kind stehen. Damit wird einerseits die Autorität, aber auch die besondere Zuwendung Gottes zu seinem Volk zum Ausdruck gebracht.

Im Neuen Testament drückt die Bezeichnung „Vater - Sohn“ das einzigartige Verhältnis Gottes zu Jesus aus. Durch Jesus wird auch die besondere Nähe Gottes zu den Menschen vermittelt und Gott ganz vertrauensvoll mit „Vater“ angesprochen (siehe das Gebet „Vater unser“).

*Vgl. auch folgende Bibelstellen (eine kleine Auswahl): Jes 63,16; Jer 3,19; Hos 11,1-3; Mt 6,9; Lk 15,11-32.*

#### > Mutter

In der biblischen Zeit galt eine Frau erst etwas, wenn sie Mutter war. Das Mutter-Sein war dabei ein Ausdruck dafür, dass Gott Leben erschafft (Schöpfermacht Gottes).

Gott als Mutter schenkt Leben, sorgt für dieses Leben und beschützt es.

Sowohl im Alten Testament als auch im Neuen Testament werden Begriffe verwendet, die Gott als fürsorgliche und beschützende Mutter beschreiben.

*Vgl. auch folgende Bibelstellen (eine kleine Auswahl): Ps 131,2; Jes 49,15; Jes 66,13; Hos 11,4; Mt 23,37//Lk 13,34.*

#### > König

Die Königsvorstellung des Alten Testaments ist von unseren Königsvorstellungen vom Mittelalter und von der Neuzeit zu unterscheiden.

In der Antike war mit dem Königtum Verpflichtung verbunden (und weniger Privileg): Ein König verkörpert sein Volk, muss für dieses einstehen und dessen Leben garantieren. Er hat die Aufgabe, für Ordnung zu sorgen bzw. sie aufrecht zu erhalten, er hat für Recht und Gerechtigkeit zu sorgen.

Als thronender König wird seine Funktion als Richter hervorgehoben, als kämpfender König seine Aufgabe, die Ordnung auch nach außen und gegenüber anderen Völkern zu schützen.

Könige wurden auch als Söhne Gottes bezeichnet.

Mit dem Untergang des Königtums in Israel wurde dieses kritisch reflektiert. Daneben wurde das Königtum Gottes und die Königsherrschaft Gottes hervorgehoben: Gott ist der König, der seine Macht nicht missbraucht, sondern für sein Volk einsteht, für Gerechtigkeit und Ordnung sorgt und es vor Feinden schützt.

Im Neuen Testament greift Jesus die Vorstellung vom Reich Gottes auf und weist darauf hin, dass die Herrschaft dieses Reiches bereits angebrochen ist. Seine Botschaft und sein Handeln zeigen jedoch auch auf, dass dieses Reich anders ist als die gegenwärtigen politischen und sozialen Verhältnisse.

Im Neuen Testament wird Jesus als König der Juden bezeichnet. Vor allem in der Passionsgeschichte zeigt diese Bezeichnung auf, dass Jesus ein ganz anderer König ist als erwartet.

*Vgl. auch folgende Bibelstellen (eine kleine Auswahl): Ps 10,16-18; Ps 22,29; Jes 41,21; Sach 9,9; Mt 22,1-14//Lk14,15-24.*

### > Hirte

In der biblischen Zeit ist dies ein alltäglicher Beruf, welcher von Männern und Frauen ausgeübt wird. Hirten sorgen für ihre Herde bei Tag und bei Nacht. Sie leiten die Herde.

In biblischen Schriften ist dieser Begriff auch ein Königstitel.

Diese Gründe führten dazu, dass diese Bezeichnung für Gott und dann später für Jesus Christus verwendet wurde.

*Vgl. auch folgende Bibelstellen (eine kleine Auswahl): Ps 23; Ps 100,3; Jes 40,11; Ez 34,31; Joh 10,1-18.*

### > Retter

Die Sehnsucht nach einem Retter und die Rede von ihm zeigen auf, dass die gesellschaftlichen Verhältnisse nicht stimmen bzw. dass Unterdrückung und Bedrückung das Leben stark einschränken.

Die biblische Zeit war geprägt von Kriegen, Besatzungen und Bedrückungen. So entstanden Texte, in denen nach Rettung, Erlösung und Hilfe gerufen wird. Diese Menschen wandten sich an Gott, klagten ihr Leid und sehnten sich nach dem Eingreifen Gottes.

In anderen biblischen Texten wird betont, dass es Gott ist, der das Leid seines Volkes sieht und hört und es aus dieser Not rettet (vgl. die Exoduserzählung).

Im Neuen Testament wird wiederum betont, dass Gott rettet. Der Name Jesus bedeutet ja „Gott rettet“.

*Vgl. auch folgende Bibelstellen (eine kleine Auswahl): Ex 15,21; Ps 18,3; Jes 43,11-14; Lk 2,11.*

### > Kriegsmann

Nach den altorientalischen Vorstellungen siegte jenes Volk, dessen Gottheit stärker und mächtiger war. Auch in den biblischen Schriften ist diese Vorstellung zunächst aufgegriffen. Als das Volk Israel jedoch bekennt, dass es nur einen Gott gibt, erübrigt sich diese Vorstellung.

Weiters ist zu bedenken, dass die biblischen Schriften in einer Zeit entstanden sind, in der Kriege und Besatzungen an der Tagesordnung standen. Gott als Kriegsmann kämpft für sein Volk, sorgt für Ordnung und verteidigt es gegenüber anderen Völkern bzw. Feinden. Diese Gottesvorstellung geht auch davon aus, dass Gott sich für Gerechtigkeit einsetzt und für Ordnung und Heil sorgt.

*Vgl. auch folgende Bibelstellen (eine kleine Auswahl): Ex 15,21; Ri 5,1-31; Jes 42,13; Klgl 2,4-6.*

### > Licht

Licht und Finsternis sind vor allem in den Schriften des Alten Testaments ein Zeichen der besonderen Gegenwart Gottes. Des Weiteren wird daran erinnert, dass das Licht Teil der Schöpfung Gottes ist (und die Lichter am Himmel nicht Götter sind).

Texte, in denen von Licht die Rede ist, nehmen Bezug auf die Gerechtigkeit und haben somit einen rechtlichen Aspekt: Alles, was im Licht ist, ist nicht verborgen, sondern klar erkennbar. Es wird deutlich, was gut und was böse ist.

In den christlichen Texten wird Jesus als das Licht der Welt bezeichnet. Dieses Bild tritt nun der Finsternis, als Sphäre des Bösen, entgegen. So wird Jesus als Gottes Rettung, als Licht, als aufgehende Sonne wahrgenommen. In der Liturgie steht dann das Licht der Osterkerze für den Auferstandenen und greift alltägliche Erfahrungen des Lichts auf: Jesus ist das Licht, das Orientierung gibt, das in der Dunkelheit den Weg zeigt und Hoffnung schenkt, das wärmt und sich verzehrt...

*Vgl. auch folgende Bibelstellen (eine kleine Auswahl): Ps 27,1; Joh 8,12; Joh 12,46.*